№ 5287. Mittwoch, 3. Februar. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal: am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Rentier Holtz zu Charlottenburg den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Rentier Thieme zu Berlin den Kgl. Kronen-Orden vierter Klasse, dem Schullehrer Zurborg zu Borg das Allgemeine Ehrenzeichen und dem Schiffssteuermann Futtrog zu Tschirne die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; sowie den bisherigen Regierungs-Assessor Eilers zum Amtshauptmann zu ernennen.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachm.

Posen, 3. Febr. Die „Ostd. Zeitg.“ meldet: Der Regierungs-Präsident Freiherr v. Nordenflycht (Frankfurt a. O.) ist zum Ober-Präsidenten der Provinz Preußen ernannt.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Florenz, 2. Februar. Nach Briefen aus Rom soll der Papst erkrankt sein. (W. T.)

London, 2. Febr. In einem Rundschreiben zeigt Gladstone den Mitgliedern des Unterhauses an, daß nach dem am 16. Februar erfolgenden Zusammentritte des Parlaments sehr wichtige Vorlagen eingebracht werden sollen. — Es wird berichtet, daß durch den Sturm, der in den letzten Tagen herrschte, an der Küste Süd-Englands viele Dämme zerstört und die am Strande belegenen Eisenbahnen überfluthet worden sind; auch an der Küste Irlands wurden die Eisenbahnen beschädigt. (N. T.)

Paris, 2. Febr. Die Bureaux des Senats haben heute die Erlaubniß dazu ertheilt, daß die Interpellation des Senators Maupas, betreffend die allgemeinen Wirkungen des Preßgesetzes, zur Verhandlung kommt. (N. T.)

Washington, 1. Febr. Das Haus der Repräsentanten hat mit 110 gegen 62 St. eine Resolution in Betreff der Annexion von Haïti und San Domingo abgelehnt. (N. T.)

Frankfurt a. M., 2. Febr. Ein Consortium, aus ersten Banken und Banquiers hier, in Berlin, Amsterdam und Brüssel gebildet, steht dem Abschluß eines italienischen Domanialanlehens nahe. Die Leiter des Consortiums sind die hiesigen Häuser: Gebrüder Sulzbach, B. H. Goldschmidt, August Siebert und Speyer Ellissen. (N. T.)

Die Beschlagnahme-Debatte.

Die Debatten über die zeitweilige Beschlagnahme des Vermögens der beiden depossedirten Fürsten von Hannover und Kurhessen endigten zwar mit der Annahme der Vorlagen; es traten aber bei denselben Gegensätze hervor, die man nach der Lage der Dinge kaum hätte erwarten sollen.

Ganz richtig ist, daß der Ursprung des Uebels, dem die preuß. Regierung mit der Beschlagnahme begegnen mußte, darin liegt, daß den beseitigten Fürsten überhaupt eine Sonderentschädigung und zwar eine so sehr beträchtliche gewährt ist. Aber wie die Verhältnisse sich einmal gestaltet hatten, kann man den Gründen, welche die Regierung zu einer solchen Maßregel veranlaßten, nicht geradezu jede Berechtigung absprechen, obgleich wir an sich der Meinung sind, daß diese Gründe nicht so dringend waren, wie sie der Regierung schienen. Die widerwilligen Hannoveraner sowohl wie die Fürsprache befreundeter Höfe konnten vom rein staatlichen Standpunkt zu einer solchen Generosität nicht vermögen. Doch wollen wir zugeben, daß mit diesen Abfindungssummen irgend ein Nutzen für Preußen und Deutschland geschaffen sein mag und uns darüber nicht mehr weiter den Kopf zerbrechen, wie groß er gewesen und ob er überhaupt erstrebenswerth war.

Wenn nun aber Preußen eine Generosität gegen jene Fürsten geübt hatte, und zwar der Staat Preußen, nicht etwa das preußische Staatsoberhaupt für sich, so war es ganz in der Ordnung, daß auch von Staatswegen dem Mißbrauch derselben sofort das Handwerk gelegt werden mußte, sobald ein solcher an den Tag trat. Denn die Generositä eines Staats darf doch wahrlich nicht so weit gehen, daß er mit seinen Wohlthaten sich selbst das Grab gräbt. Welchen schweren Vorwurf würde die Regierung wie die Landesvertretung auf sich laden, wenn sie in solcher Weise ihre oberste Pflicht verletzen wollten. Sie mußten im Gegentheil sofort, wie der Mißbrauch ersichtlich wurde, ihre gar zu gefährliche Liberalität auf jede Weise sofort wieder zu repariren suchen, also die gewährten Mittel durch Zurückhaltung für den Staat unschädlich machen, sobald sie's nur irgend konnten.

Diese Auffassung scheint uns so einfach, daß ein Dissens kaum für möglich gehalten werden sollte. Und doch ist er zum Vorschein gekommen und zwar aus einem uns eben so unbegreiflichen Mißverständniß, aus dem Umstand, daß eine Anzahl Abgeordnete die Sache, um die es sich handelte, für eine Privatrechtssache, und das Vermögen, welches in Frage kam, für Privatvermögen der Fürsten hielten. Daß die Sache keine Privatrechtssache war, erhellt schon aus dem Titel, auf den sie sich gründet, aus den Staatsverträgen, die mit den beiden Fürsten abgeschlossen sind, und daß die denselben bewilligten Millionen nicht etwa wiedererstattetes Privatvermögen waren, geht schon daraus hervor, daß ihnen solche hätten gar nicht geschenkt werden können, weil sie sie ja vor jedem ordentlichen Gerichte rechtlich zu erstreiten vermochten, falls sie wirklich ihr Privatvermögen gewesen wären. Es war also wohl erworbenes Staatsvermögen, das die Gesetzgeber Preußens zur Abfindung den beiden Fürsten unter gewissen Bedingungen offerirten. Bevor die letztern aber nicht erfüllt waren, konnte das Vermögen noch gar nicht in den Privatbesitz jener Fürsten übergehen. Es kann also Preußen nicht bloß nach erwiesener Nichterfüllung jener Bedingungen von dem Vertrage wieder zurücktreten und die Abfindung wieder zurücknehmen, sondern auch überhaupt über jene Summen wie über sein Eigenthum wieder beliebig weiter verfügen.

Die Regierung hat das mildere Mittel gewählt und das war das mindeste, was geschehen mußte. Weder liegt ein Eingriff in irgend ein wirklich schon erworbenes Privatrecht vor, noch wird Privatbesitz angetastet, sondern nur Staatsgut aufgehoben, damit es nicht gemißbraucht werde, bis es nicht mehr gemißbraucht werden kann, bis mit seiner Entäußerung wirklich das erreicht wird, was damit erreicht werden soll, nämlich die völlige Abfindung jener Fürsten, mit andern Worten, die sichere Gewähr, daß die für sie und ihre Erben einmal verloren gegangenen Souverainsrechte für immer auf sich beruhen bleiben.

OC. **Berlin**, 2. Februar. [Parlamentarische Nachrichten.] Die Gemeinde-Commission beschäftigte sich mit Petitionen der Magistrate von Frankfurt, Liegnitz, Danzig u. a. Städte wegen Aufhebung der Verpflichtung, die städtischen Beamtenstellen mit versorgungsberechtigten Militärinvaliden besetzen zu müssen. Referent Abg. Solger führte aus, daß die Declaration vom 29. Mai 1830, durch welche die Anstellungsberechtigung der Militärinvaliden auch bei städtischen Aemtern geregelt sei, noch als Recht gelte und mit der Beseitigung der Städteordnung von 1808 nicht gefallen sei. Der Grund der Declaration liege in dem Bestreben, tüchtige Unterofficiere zu schaffen und sei vollständig gerechtfertigt. Andererseits sei für die Städte mit dieser Verpflichtung eine große Last verbunden. Er stellte schließlich den Antrag: „In Erwägung, daß die Giltigkeit der betreffenden Gesetze nicht zu bezweifeln, eine neue gesetzliche Regelung aber den zur Zeit obwaltenden Umständen nicht entspricht, geht das Haus über die Petitionen zur Tagesordnung über.“ Nach längerer Discussion wurde der Antrag mit Majorität angenommen. — Die Petitions-Commission berieth über Petitionen, betreffend die beabsichtigte Provinzial-Synodalordnung. Ein Theil der conservativen Mitglieder erklärte sich für incompetent, andere dagegen, selbst Freiconservative, einigten sich mit 18 gegen 14 Stimmen folgende Erklärung zu beantragen: 1) der Entwurf der Provinzial-Synodalordnung für die evangelische Kirche, wie er den Kreisvertretungen der sechs östlichen Provinzen zur Begutachtung vorgelegt worden, ist ungeeignet, eine selbstständige Verwaltung der kirchlichen Angelegenheiten herbeizuführen; 2) zur Beschlußfassung über die einzuführende Synodalordnung sind nur Versammlungen geeignet, welche von der bisherigen gesetzlichen Vertretung der evangelischen Kirche, Patronat, Gemeinde und geistliches Amt, gewählt worden sind.

— [Betreffs der Anstellung von Juden als Richter und Lehrer] hat der Rabbiner Dr. Philippson in Bonn eine Eingabe an den Grafen Bismarck gerichtet. Der Minister-Präsident hat geantwortet, er werde das ihm Vorgetragene (Dr. Ph. hatte u. A. die Rücksichtnahme auf Süddeutschland empfohlen) in Erwägung ziehen. (Volks-Z.)

— [Marine.] Die Brigg „Musquito“ ist am 30. v. M. von Gibraltar in See gegangen.

— [Die Wechselstempelsteuer] soll im Wege der Bundesgesetzgebung reformirt werden, da sie in ihrer jetzigen Gestalt so wie so nicht mehr zu halten ist. (Publ.)

— Die Frage, ob die Filialen der preußischen Bank verpflichtet seien, die Communalsteuern, zu deren Entrichtung sie herangezogen worden sind, auch für frühere Jahre noch nachzubezahlen, ist in einem Fall auf dem Verwaltungswege entschieden worden. Die Stadt Crefeld hat nämlich den Versuch gemacht, von der dortigen Bank-Commandite nachträglich noch die betreffenden Steuerquoten pro 1867 und 1866 einzuziehen; auf die Beschwerde der Bank-Commandite hat indeß der Oberpräsident der Rheinprovinz dahin entschieden, daß die Nachzahlung der Steuer nicht gefordert werden könne. (B. B. Z.)

— [Zeidler rüffelt das Herrenhaus,] weil es der Regierung den Vorwurf gemacht hat, von ihr nicht mit gebührender Rücksicht behandelt zu sein. Ein parlamentarischer Körper, sagt er, thut nicht wohl, dergleichen Vorwürfe zu erheben, denn er entscheidet selbst über seine eigene Geltung und man klagt sich selbst an, wenn man sich über schlechte Behandlung beklagt. Es sind die besten Freunde des Herrenhauses, welche bereits wiederholt Klage erhoben haben, daß dasselbe zu wenig selbstständige schöpferische Initiative besitze oder wenigstens bewähre, daß es sich zu sehr in der bloßen Defensive halte und dadurch selbst Schuld daran sei, daß es

Ein Ausflug nach Palästina 1868.

Durch das Stephansthor im Osten gelangen wir zum lieblichsten der Orte um Jerusalem, zu Gethsemane am Oelberge. Unser Hospiz liegt an der Via dolorosa, in der wir bis zum Hause des Pilatus hinab langen Zügen von Pilgern begegnen, die gewisse Steine in den Mauern küssen, Stationsorte auf Christi Leidenswege, als wenn es noch jemanden unbekannt sein könnte, daß wir in diesem Theile von Jerusalem hoch über den Trümmern der alten Stadt wandeln? Treten wir, um den letzten Ueberblick über die Stadt zu haben, in den Palast des Gouverneurs und aufs flache Dach des alten winkligen Gebäudes. Da kann man vortrefflich die vier Hügel der Stadt erkennen: Moriah, der Tempelhügel, zu unseren Füßen gen Süden, weiter drüben Zion, dann Akra und im Rücken Bezetha. Das weite Háràm, mit der wunderschönen Moschee Omar in seiner Mitte ist der vollendetste saracenische Bau, den ich noch gesehen habe. Zu der weiten Platform, auf der der Prachtbau steht, steigt man von vier Seiten auf Stufen hinauf und durchschreitet dreibogige freistehende Thore von schönem Schwunge. Hier stand der alte Tempel. Die Moschee ist ein rechteckiger Bau, unten bunter Marmor, weiter oben glasirte bunte Ziegel, die 90 Fuß hohe Kuppel, in bunten Farben schillernd, erhebt sich frei und schön. Vier weite Thore führen ins Innere, in das durch die Fenster von gefärbtem Glase ein mattes Licht fällt. Zwei Säulenreihen umlaufen den kreisförmigen Raum und unter der Kuppel in der Mitte ragt der heilige Fels Sakrah hervor. Das alte Testament verlegt auf ihn das Opfer Abrahams, die Mohamedaner den Ort der Himmelfahrt ihres Propheten. Man zeigte uns einen aus der Stadtmauer hinausragenden Säulenschaft; auf ihm soll am jüngsten Tage der Prophet richtend sitzen. Unter dem weiten Tempelplatz läßt eine englische Gesellschaft Nachgrabungen anstellen. In der Tiefe ist salomonischer Bau, an seinen mächtigen, eigenthümlich behauenen Blöcken kenntlich, darüber römische Arbeit. Als wir uns dem Thale, welches Zion von Moriah trennt, zuwandten, fanden wir 25 Fuß unter der Oberfläche das Kapital einer salomonischen Säule aus dem Schutte hervorragen; nicht weit davon ist in demselben ein Schacht von einigen 40 Fuß getrieben worden, ohne das fester Boden gefunden wäre. Oben auf den Trümmern und Gewölben des alten Jerusalems steht das neue.

Wir treten am Stephansthore wenige Schritte vor und zu unseren Füßen zieht sich das tiefe Thal Josaphat hin; gerade uns gegenüber steigt der Oelberg auf und am Fuße desselben liegt Gethsemane. Ist die Luft klar, so starren vom Südosten die öden zerklüfteten Berge von Moab von jenseits des Todten Meeres herüber, purpurn leuchtend, wenn die Strahlen der Abendsonne sie bescheinen. Von jenen Höhen zeigte Gott dem Moses das Land der Verheißung und ließ ihn dann sterben. Steigen wir den steilen, steinigen Pfad ins Thal hinab, so können wir nach wenigen Minuten im Garten von Gethsemane sein: da ist es friedlich und stille und besonders anmuthig, wenn der Tag sich neigen will und der Strom der küssenden Pilger uns nicht mehr stört. Den Weg, der den Oelberg steil hinauf steigt, wählen wir ihn und gedenken Davids, der auf ihm vor Absalon der Wildniß zufloh. Sie liegt gen Osten noch heute, wir blicken auf die grauen kahlen Höhen, wenn wir auf dem Minaret der von der Kaiserin Helena errichteten Himmelfahrtskirche stehen. Uns fesselt der Blick auf Jerusalem, das zu unsern Füßen liegt, auf jenen Mauern, jenen Höhen ruhte der Blick des Heilandes, als er von Bethanien über diesen Hügel hinabzog. Gehen auch wir heute in dieses kleine enge, schmutzige arabische Dorf, das in einer Schlucht verborgen liegt. Hier im Schutze ist der Frühling schon eingezogen, wenn draußen auf den Höhen noch der rauhe Wind sein Regiment führt.

Den Oelberg rechts lassend kommen wir bei Gethsemane ins Kidronthal zu der weiten Begräbnißstätte der Juden, die sich weit den Berg hinauf zieht. Wie die Mahomedaner, verlegen auch die Juden in dieses Thal die Auferstehung und das Weltgericht und kommen her, um hier zu beten und zu sterben. Sie haben mehrere weitläufige Armenhäuser, zu denen Rothschild und Montefiore reichlich gegeben, und drei Synagogen verschiedener Richtungen. Zu den ergreifendsten Eindrücken, die ich hier in Jerusalem gehabt, rechne ich den Besuch des Klageplatzes der Juden. Sir M. Montefiore hat seinen Glaubensgenossen einen Platz erworben, wo ein schönes, altes Stück salomonischer, großquadriger Tempelmauer sich erhebt, und hier kann man an jedem Freitag Abend eine klagende und betende Menge finden. Sie stehen da mit ihren alten vergilbten Büchern, das Haupt gelehnt an die Mauer, die Klagelieder Jeremias und die Psalmen singend mit thränendem Auge.

Wir standen unter den Gräbern der Juden. Wandeln wir hinab ins Thal und wenden uns gen Süden. Da folgen die wundersamen, alten Felsengräber, die man als die des Absalon, Josaphat, Jacob, Zacharias bezeichnet, und am Berge wie Schwalbennester liegt das Dorf Siloah. Es lohnt schon die Kletterpartie durch dasselbe zu unternehmen und die braune arabische Bevölkerung in ihren Wohnungen zu betrachten, die sie vielfach in alten Gräbern und Grotten sich eingerichtet haben. Der Berg, an dem das Dorf hängt, heißt der „des Aergernisses“, weil auf seiner Höhe König Salomon fremden Göttern Altäre errichtete. Die Bewohner bearbeiten die schönen sogenannten salomonischen Gärten, die hier unten liegen, und begleitet von einer Schaar schöner wilder Kinder, malerisch in Lumpen gehüllt, klettern wir über den Fels hinab, und wenden uns zum Teiche Siloah, der sein Wasser aus den unterirdischen Tempelreservoirs erhält, das er dann weiter den Gärten spendet. Wir traten an das „Wasser, das stille geht“ und schauten in den tiefen Fels, dem es lautlos entströmt. (Schluß folgt.)

Stadt-Theater.

*** Gastspiel des Frl. Louise Wolff: „Donna Diana“. Das alte Moreto'sche Stück hat mit Recht in dem deutschen Bühnenrepertoire seit lange eine feste Stellung gewonnen, obgleich ihm die übrigens treffliche Bearbeitung Schreivogels nicht das für uns Fremde hat nehmen können. Der witzige Verfasser hat sich in der Bekehrung der „philosophischen Prinzessin“ (wie er sein Stück nannte) ein Problem gestellt, an dessen Lösung er die eminente Schärfe seines Verstandes und eine nicht gewöhnliche psychologische Kenntniß auf das Glänzendste beweisen kann. Geben wir ihm die Voraussetzung der Handlung, den Charakter Diana's zu, so ist ihre weitere Entwickelung in so strenger Folgerichtigkeit, daß wir uns derselben nicht entziehen können. Der Verlauf des Stückes erinnert an eine interessante Schachpartie, in der auf jeden geschickten Zug stets ein überraschender Gegenzug folgt, bis endlich das unvermeidliche Matt, aber keinesweges zu Unehren des Besiegten, erfolgt. Wie man aber, um bei dem Bilde zu bleiben, wohl für das Spiel, aber nicht für die Figuren ein Interesse gewinnen kann, so ist es beinahe auch in dem Moreto'schen Lustspiel. Wir freuen uns des pikanten Dialogs, wir geben uns mit Vergnügen der interessanten Spannung der Handlung hin, aber die handelnden Personen vermögen

nicht in das volle Gewicht falle, welches ihm gebühre. Wir glauben nicht, daß das Herrenhaus diesen Fehler verbessert, wenn es die Regierung für ein Resultat verantwortlich macht, welches allein daraus resultirt, daß es nicht aggressiv genug gegen seine eigenen Gegner ist.

— [Die Vorfälle im Herrenhause] beschäftigen das Publikum auf das Lebhafteste. Die Capucinaden haben sich förmlich überstürzt und übertreffen alles, was dasselbe darin je geleistet hat. Die Ausfälle des Herrn v. Kleist gegen das Abgeordnetenhaus und gegen die Bismarck'sche Zwickmühle, den Reichstag, das Lamento von Herrn v. Senfft-Pilsach über das „theure" zweite Haus, vor allem aber das mit keinem öffentlich erlaubten Prädicate zu bezeichnende Gebahren des ehemaligen Justizminister Graf zur Lippe gegen die Ersetzung der Hilfsrichter am Obertribunal durch etatsmäßige Richter, alles das ist wohl geeignet, unserm Oberhause in der Meinung des Landes den letzten Stoß zu versetzen. Der Correspondent der Wes.-Ztg. berichtet, daß es nicht unbemerkt geblieben ist, in welcher zahmen Sprache Graf Bismarck in der Verhandlung über das neue Wahlgesetz das Herrenhaus der „schonenden und nachsichtigen Behandlung" des zweiten Hauses empfohlen hat, und daß seine Fürsprache mehr den Anstrich der Erledigung einer Höflichkeitspflicht gegen die abwesenden Collegen vom Herrenhause, als den einer Vertretung durch den Minister gehabt hat.

— [Eine Curiosität aus dem Stillleben des Herrenhauses.] In einer Petition beantragt ein Reg.-Rath a. D. Sperling, daß die Erwerbsart, die sich auf das Ausleihen des Geldes gegen Zinsen gründet, wie alle Erwerbsarten, die sich auf Arbeit gründen, neben der Einkommensteuer, die alle Staatseinwohner tragen, mit einer besonderen Steuer belegt werde. Hr. Sperling besorgt, daß, wenn die Gesetzgebung in der Lage bliebe, in welcher sie sich jetzt befindet, die großen Grundbesitzer ihre politische Bedeutung an die „jüdischen Barone" übergehen sähen. Dies und Anderes wird in dem Referate der Budget-Commission eingängig angeführt, ohne die geringste Verwahrung in Bezug auf den Ausdruck. Daß ein Reg.-Rath a. D. einen solchen Ausdruck gebraucht, mag nicht überraschend gefunden werden, und daß in einem Commissionsberichte des Herrenhauses ein solcher Ausdruck wiedergegeben wird, mag an sich ebensowenig überraschen — daß aber dies selbst auch heute noch vorkommen kann, nachdem einer der wenigen jüdischen Barone, welche es überhaupt giebt, Mitglied des Herrenhauses geworden ist, das ist denn doch ein Umstand, von welchem, wenn auch nur der Curiosität halber, jedenfalls Notiz zu nehmen ist. (Fr. J.)

— [Ueber die Ausstellung der Dombaupläne] schreibt die „Kreuzzeitung": „Noch nie haben die Räume der Academie der Künste eine so interessante, einzig in ihrer Art dastehende, Ausstellung in sich aufgenommen. Ein Aufruf an alle Jünger der Baukunst zu einer Preisbewerbung um diesen Dom hat eine Fülle von Plänen hervorgerufen, deren vereinte Ausstellung das größeste Interesse findet, wie der überaus zahlreiche Besuch beweist. Die Aufgabe war, im Anschluß an das theilweise in seinen Grundmauern schon stehende Campo Santo und mit Innehaltung der zum Dombau schon vor 1848 gelegten Fundamente, einen Plan zu einem evangelischen Dome zu entwerfen, eine schöne, aber gewiß sehr schwierige Aufgabe für eine Zeit, welche einen eigenen Baustyl aus sich heraus zu bilden noch nicht berufen und darum genöthigt ist, sich in den verschiedenen Baustylen vergangener Jahrhunderte zu bewegen. Als einen sehr glücklichen Gedanken aber müssen wir die gleichzeitige Ausstellung der Cartons von Cornelius aus zweierlei Gründen bezeichnen: erstlich versetzen diese groß gedachten, gewaltigen Compositionen in eine ernste, gehobene Stimmung. Zweitens enthält die Sammlung, im engsten Anschluß an den Dombau, die von Cornelius componirten Entwürfe für das Campo Santo, meistens in den für die Ausführung bestimmten Dimensionen, wodurch dem Betrachtenden nicht allein die Bedeutung des Bauwerkes näher gerückt, sondern auch ein ganz specieller Größenmaßstab desselben gegeben wird."

— [Unser berühmter Augenarzt, Albrecht v. Gräfe] hat einen neuen Anfall seiner früher so glücklich bewältigten Lungenaffection erlitten, welcher ihn zu einem längeren Aufenthalte in südlichen Gegenden nöthigen wird. Corsika ist dazu gewählt worden.

Duisburg, 27. Jan. [Die Ersparnisse im Justizetat.] Der gegenwärtige Justizminister Leonhardt weicht bei den Etats-Ersparnissen von der Praxis seines Vorgängers in der Weise ab, daß die Ersparnisse bei den Gehältern der Kreisrichter unter die Kreisrichter, der Subalternbeamten unter die Subalternbeamten, der Canzleifonds unter die Canzlisten vertheilt werden. So haben für das verflossene Jahr die Kreisrichter des Kreisgerichts Duisburg an bei denselben ersparten Gehältern ein jeder 100 bis 75 Rt. und sämmtliche Kanzleiarbeiter durchschnittlich jeder 15 Rt. erhalten. (K. Z.)

Von der Saale, 31. Jan. [Verhaftung.] Vor einigen Tagen ist in dem bei Kösen gelegenen, seit einer langen Reihe von Jahren durch seine Privat-Vorbereitungsanstalt für Schulpforta bekannten Dorfe Spielberg der dortige Lehrer Zeidler, früher ein Mignon der Feudalpartei, verhaftet und in das Criminalgefängniß zu Naumburg abgeführt worden. Der unglückliche, bereits im 63. Lebensjahre stehende Mann, ist desselben Verbrechens gegen die Sittlichkeit angeklagt, wegen dessen Dr. Preuß in Berlin vor Kurzem aus seinem Amte entfernt ist. (N. Z.)

Oesterreich. Wien, 2. Febr. [Aus Athen] meldet die „N. fr. Pr.": Sämmtliche diplomatische Vertreter der fremden Mächte haben sich vereinigt, um die Schritte des französischen Gesandten Baude betreffend die Annahme der Conferenz-Declaration bei der griechischen Regierung energisch zu unterstützen. Wie andere Blätter melden, hat der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Delyanis, darüber um Auskunft gebeten, ob die Declaration an die Stelle des Ultimatums der Pforte treten solle.

Pesth, 2 Febr. Die amtliche Thätigkeit der croatischen Hofkanzlei hat seit gestern aufgehört, und ist in das Ressort des ungarisch-croatischen Ministers übergegangen. (N. T.)

Φ Aus Westgalizien, 31. Jan. [Zum Holzgeschäft. — Aufhebung des Propinationsrechts. — Schlimme Nachrichten aus Wieliczka.] Da hier seit einigen Tagen die Kälte einer milden Frühlingswitterung gewichen und man der vorgerückten Jahreszeit wegen die Rückkehr eines dauernden Frostes kaum mehr besorgt, so beginnt man bereits an der Weichsel und ihren Nebenflüssen mit den Vorbereitungen für die Holzflößerei nach Preußen und Polen sich zu beschäftigen, die — sobald die Gewässer vom Eise befreit, ziemlich umfangreich werden dürfte. Wie man nämlich aus Przemysl und Jaroslaw schreibt, haben die dortigen Holzfirmen bereits ziemlich bedeutende Käufe — zumal für preußische Häuser — abgeschlossen, welche die Waare sofort nach dem Wiederbeginn der Schifffahrt auf der Weichsel zu erhalten wünschen. Auch an verschiedenen Plätzen des untern Dunajec — vornehmlich in Woynicz und Zabno, sowie in Baranow an der Weichsel selbst, sind große Quantitäten Exporthölzer und Bretter aufgestapelt, welche nach dem Eintritt des Frühlings nach den preußischen und polnischen Märkten verschifft werden sollen. Unter solchen Umständen dürfte also der Holzhandel sich in nächster Zukunft lebhafter gestalten, als es im Vorjahre der Fall gewesen. — Wie Sie schon aus unsern Journalen ersehen haben dürften, beschäftigt gegenwärtig unsere volkswirthschaftlichen Kreise zumal die Ablösung des sogenannten Propinationsrechts. Die Besitzer dieses noch aus alt polnischer Zeit stammenden Privilegiums sollen als Entschädigung den dreizehnfachen Betrag der Summe erhalten, die ihnen das Propinationsrecht von 1863 bis 1868 eingebracht hat. Unsere Großgrundbesitzer sowie die Städtevertretungen, die aus jenem „Rechte" ohne alle Mühe und Kosten große Capitalien geschlagen, sind freilich für die Abschaffung nicht sehr begeistert, aber die große Masse der Consumenten, welche das gesammte Volk, verlangt die Aufhebung jener feudalen Chikane dringender als je. So hoffen wir also, daß wir in nächster Zukunft Bier und den landesüblichen Schnaps schon ohne die lächerliche Propinationssteuer genießen dürfen. — Aus Wieliczka sind im Laufe dieser Woche wieder eine Reihe Privatnachrichten eingegangen, welche das dort eingetretene Grubenunglück als noch lange nicht beseitigt schildern. So ist im Schachte „Kloski" neuerdings ein Wassereinbruch erfolgt, der alle bisher ausgeführten Eindämmungsarbeiten sowie eine Menge Arbeitsmaterial, Werkzeug und dergl. weggeschwemmt. „Selbst die Arbeiter" — heißt es in dem Privatschreiben eines Bergbeamten — „konnten nur mit Mühe und Anstrengung vor dem plötzlich hereinbrechenden Element sich retten, ja manche Arbeiter standen bis an die Brust im Wasser und konnten nur durch das Zuwerfen von Tauen oder Stangen ans Ufer gezogen werden. Mit dem Bau der Dampfmaschinen, welche die Aushebung des Wassers beschleunigen sollen, will es auch nicht recht vorwärts gehen, und was die Anordnungen des delegirten Ministerialrathes v. Hingenau betrifft, so werden jene von den sachverständigen Bergbeamten nichts weniger als beifällig aufgenommen.

Frankreich. Paris, 1. Febr. [Im gesetzgebenden Körper] intervellirte Benoist (äußerste Rechte) die Regierung in Betreff des Vereinsrechtes und fragte, ob dieselbe Willens sei, gefährliche Ausschreitungen zu unterdrücken. Der Justizminister Baroche antwortete, daß er zu diesem Zwecke alle gesetzlichen Mittel in Anwendung bringen werde. — Ollivier sprach über diese Erklärung des Ministers sein Bedauern aus; er glaube, daß Ausschreitungen in der Rede gefahrlos und nur Handlungen strafbar seien. — Benoist zog die von ihm gestellte Interpellation zurück. (N. T.)

— [Was ist aus dem Verfasser geworden?] Das „Pays" veröffentlicht folgende Einzelheit aus einer in der Pariser Vorstadt Belleville abgehaltenen öffentlichen Versammlung, wie sie das Vereinsgesetz autorisirt hat: Der Redner Avray sagt: Vor einigen Tagen fiel mir ein im Jahre 1844 geschriebenes Buch in die Hand und wenn die Versammlung es mir gestattet, will ich ihr etwas daraus citiren „Die arbeitende Klasse besitzt nichts (davon werden Sie Alle wohl etwas wissen) man muß sie zur Eigenthümerin machen . ." — Eine Stimme: Wir sind auf dem Wege, es zu werden! — Avray (liest): „Man muß sie durch die Association und Disciplin aufrichten." — Eine Stimme: Was die letztere betrifft, so mache ich mir nicht viel daraus. — Zahlreiche Stimmen: Der Verfasser? — Eine Stimme: Louis Bonaparte! — Avray: Der Prinz Louis Bonaparte. — Eine Stimme: Nun das ist ja schön! (Beifall.) — Avray: Was aus dem Verfasser geworden ist, weiß ich nicht, er ist vielleicht gestorben. — Eine Stimme: Nein, er lebt noch, aber man muß hoffen, daß das Andere bald kommen wird. Man sagt mir, er hätte seinen Namen verändert. (Gelächter, Bravos.)

Rußland. [Falsches Papiergeld.] Der „Ostsee-Ztg." wird aus St. Petersburg Nachstehendes geschrieben: Wie man voraussehen konnte, kommen beim Umtausch der alten Rubelbillete die falschen bereits massenhaft zum Vorschein. Notorisch hat sich bis 1866 nicht nur die polnische, sondern selbst die ungarische Emigration mit dem Import falscher Rubelbillete von London und Paris aus nach Rußland ihr Exil bedeutend erleichtert. Gegenwärtig kommen aber sogar schon Falsificate der neuen Emission vor, und vor Kurzem wurden allein im Moskauischen 40 Verhaftungen wegen falscher Drei-Rubelscheine vorgenommen. Die lithographischen Steine wurden gefunden; auf einem Steine waren schon früher 900 Stück abgezogen worden.

Spanien. Madrid, 2. Febr. Durch einen Erlaß des Ministers des Innern Sagasta wird der Wittwe des Gouverneurs von Burgos eine Pension von 1500 Sp. Thlrn. bewilligt. (N. T.)

— [Zu den Wahlen.] Man schreibt dem „Constitutionnel" aus Madrid: „Man zählt unter den erwählten Cortes-Deputirten 23 Generale, 59 öffentliche Beamte, 4 Geistliche und 32 andere Beamte. Als Candidaten für den Präsidentenstuhl der Cortes nennt man Olozaga, Rivero und den alten Esparero

Amerika. Rio de Janeiro, 7. Jan. Hier ist die Nachricht von einem neuen großen Siege der Brasilianischen Armee bei Connes eingetroffen, so daß die Beendigung des Krieges nahe zu sein scheint. (H. B.)

Danzig, den 3. Februar.

* [Die Getreideexpedition nach Neufahrwasser] vermittelst der Eisenbahn geht jetzt, nachdem die Schwierigkeiten, welche derselben im vorigen Jahre oft hindernd in den Weg traten, beseitigt sind, in höchst erfreulicher Weise von Statten, und die Exporteure rühmen die ihnen für Beförderung ihrer Winterladungen geschafften Erleichterungen. Am vergangenen Montag allein sind in Fahrwasser über 130 Waggons ausgeladen und nach Danzig zurückgeschafft und hat der Bahnhofs-Dirigent in Neufahrwasser sich für seine Bereitwilligkeit und Fürsorge gerechten Anspruch auf Anerkennung erworben. Auffallend ist es, daß trotzdem sich doch noch lange Reihen von Wagen auf dem Wege nach Fahrwasser zeigen, die ihre Pferde bis aufs Aeußerste anstrengen, und deßungeachtet doch oft liegen bleiben müssen.

* [Die Quellenfassungsarbeiten in Prangenau] sind bereits seit 3 Wochen mit ca. 80 Mann (für einen Tagelohn von 8 Sgr. bei 2 Stunden kürzerer Arbeitszeit) wieder in Angriff genommen. Man beabsichtigt noch vor Beginn des Frühjahrs die von der Waldecke nach den sogenannten Kalken anzulegenden Deckschleusen fertig zu machen, da die auf dieser Strecke vorhandenen Schluchten von den hinter denselben höher liegenden Bergeszügen im Frühjahre eine so starke Quantität Wildwasser erhalten und nach dem Quellenthal führen, daß hierdurch die weitern Arbeiten sehr erschwert oder nahezu unmöglich gemacht würden. Der Frost selbst war den Ausgrabungen ungemein günstig, denn der sonst nur schwer mit Schaufeln wegzuschaffende Moder war hart geworden und konnte deshalb mit leichter Mühe entfernt werden; aus demselben Grunde waren auch die Absteifungen der Schachte leichter zu bewerkstelligen. Mauerungen sind vorläufig nur sehr wenig und nur bei gelinder Witterung vorgenommen worden, und nach deren Vollendung sofort mit Erde bedeckt. Sämmtliche das Quellenthal einschließende Berge haben leichten durchlässigen Boden und da die Oberfläche derselben mit Moos stark bewachsen ist, welches nicht allein das Hinunterfließen des Regenwassers ꝛc. verhindert, sondern jede Feuchtigkeit aufnimmt und mittelst der langen Wurzelfasern dem durchlässigen Boden mittheilt, so fand sich bei der Weiterführung der Canäle scharf an den Abhängen der hier sehr hohen Berge, nach Freilegung der obern Erdschichten, ein so starker Andrang von Wasser und Triebsand vor, daß man gezwungen war, 15 Fuß lange Spundwände zu schlagen, wodurch auch der Zweck, die sichere Weiterführung der Canäle, vollständig erreicht wurde. Das Wasserquantum hat sich nach den letzten Aufschließungen sehr vermehrt und haben die in den letzten 5 Wochen vorgenommenen Messungen stets ein constantes Wachsen desselben ergeben.

— Durch Verfügung des Kriegsministeriums wird die Bestimmung des § 2 der Declaration vom 17. December 1801 in Erinnerung gebracht, wonach bei der Einziehung zum Militairdienst die Mennoniten mit Ableistung eines Eides verschont und die erforderliche Zusage von ihnen mittelst Handschlages angenommen werden soll.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm über die Eisdecke mit leichtem Fuhrwerk, Warlubien-Graudenz zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht, Czerwinsk-Marienwerder zu Fuß über die Eisdecke bei Tag und Nacht.

⊙ Marienwerder, 2. Febr. [Communales. Stempeldefect.] Zu Mitgliedern des Magistrats sind Kaufmann Wagner, Rechtsanwalt Baumann und Zimmermeister Datschewski, deren Amtsperiode am 1. Juli d. J. abläuft, auf weitere sechs Jahre wiedergewählt. Von den sonstigen Beschlüssen der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung mag hier Erwähnung finden, daß die hiesigen Beamten der Post und Telegraphie, die als Norddeutsche Bundesbeamte in Betreff ihrer Heranziehung zur Communalsteuer nicht die Begünstigung des Gesetzes vom 11. Juli 1822 für sich beanspruchen können, aus Billigkeitsrücksichten nach diesem Gesetze, also wie die anderen Beamten, besteuert werden sollen. Der Rathhausbau ist aus finanziellen Gründen vorläufig auf ein Jahr vertagt worden. — In Folge einer bei der hiesigen Steuerbehörde eingegangenen Denunciation ist von dem Creditverein in Riesenburg die Vorlegung der Wechsel verlangt worden und diese auch erfolgt; die angestellten Recherchen haben ergeben, daß circa zweihundert Wechsel ungestempelt waren. Die defectirten Stempelbeträge sollen recht bedeutend sein und wird die Höhe der verwirkten Strafe auf 1500 Rt. angegeben.

℄ Aus dem Kreise Flatow, 1. Febr. [Der Kreistag] faßte am 30. Jan. unter der Bedingung, daß die projectirten Bahnhöfe Krojanke, Flatow, Linde zur Ausführung gelangen, folgende Beschlüsse: 1) Bei der Anlage einer Eisenbahn von Schneidemühl nach Dirschau, welche die Städte Krojanke und Flatow berührt, soll die Grundentschädigung, soweit das Bedürfniß zu der Expropriation innerhalb der Grenzen des hiesigen Kreises sich herausstellen wird, aus Communalmitteln bezahlt werden. Dasselbe soll auch hinsichtlich des für die Wärter und Bahnhofsbeamten bis zur Größe eines halben Morgens, ferner des Terrains zu den anschlagsmäßig neben der Bahn anzulegenden Parallelwegen und Schutzstreifen stattfinden. 2) Von der Uebernahme aus Kreismitteln bleibt die Entschädigung für die auf den gedachten Terrains etwa befindlichen Baulichkeiten, als Häuser, Brücken, Schleusen u. s. w. für deren Abänderung ausgeschlossen, ebenso die Frucht- und Nutzentschädigung. 3) Die Uebernahme der Entschädigung aus Kreismitteln erfolgt nur in so weit, als der Staat oder Bauunternehmer dem Kreise die Ausübung des Expropriationsrechts überträgt und so weit die Expropriation innerhalb der durch Verfassung und Gesetz vorgeschriebenen Art und Grenzen geltend zu machen. 4) Die Zahlung der Entschädigung im angenommenen Betrage von 40,000 Rt. erfolgt vorschußweise zinsbar aus den Baufonds in Gemäßheit des Ministerialrescripts vom 23. April v. J. Die Rückzahlung erfolgt nach Vollendung des Baues und Inbetriebsetzung der Eisenbahn durch den Kreis Flatow vermittelst Kreis-Obligationen au porteur zum Nennwerth, welche mit 5 % verzinst und mit 2 % nach der durch das Loos zu bestimmenden Folge-Ordnung getilgt werden. 5) Die zur Verzinsung und Amortisation dieser Kreisobligationen

---

uns eine wärmere Theilnahme nicht abzugewinnen, das Gemüth hat an dem brillanten Spiele des Witzes keinen Antheil. — Das Stück stellt an die Träger der drei Hauptrollen bedeutende Anforderungen. Zunächst eine eingehende und freie Behandlung des Dialogs und ein exactes Zusammenspiel; dann eine scharfe Einhaltung der von dem Verfasser jeder Rolle vorgeschriebenen Form. Frl. Wolff bringt der Partie Diana's sehr schätzenswerthe Eigenschaften entgegen. Sie declamirt mit vollem Verständniß, spielt mit ganzer Sicherheit und weiß die Details der Darstellung richtig zu beleuchten. In der Auffassung der Rolle differiren wir mit der geschätzten Darstellerin insofern, als wir uns Diana am Anfange durchaus kalt, abweisend, ohne jedes andere Interesse denken, als das den übermüthigen Gegner ihrer Philosophie zu strafen. Erst im Laufe der Entwickelung gewinnen die Mittel der Koketterie, die sie anwendet, in demselben Grade, als ihre Theilnahme für den Prinzen wächst, an innerer Wärme, bis endlich die durch die Philosophie unterdrückte Natur des Herzens ihren siegreichen Durchbruch findet. Im weitern Verlauf der Darstellung befanden wir uns jedoch in Uebereinstimmung mit Frl. W. und fanden den lebhaften Beifall des Publikums durchaus gerechtfertigt. Hr. v. Ernest repräsentirte den Don Cäsar bestens und brachte die Partie in Spiel und Declamation sehr wirksam zur Geltung. Auch Hr. Freemann (Perin) wurde dem Inhalt seiner Rolle in durchaus anerkennenswerther Weise gerecht. In der Darstellung zog er die Partie, unserer Meinung nach, etwas mehr als es wünschenswerth, in das Komische herüber. Dieser Perin ist nicht Leporello, obwohl er etwas von dieser Natur in sich hat, sondern er ist vorherrschend der Vertraute der fürstlichen Personen, er herrscht unter der Form des Dieners und erfindet nicht nur die Intrigue, sondern führt sie im Wesentlichen auch durch. Allerdings hat in ihm und Floretta der Dichter zugleich einen realistischen Gegensatz zu dem idealistischen Liebespaar geben wollen. Auch Hr. v. Ernest und Hr. Freemann fanden sehr lebhafte Anerkennung. Von den übrigen Darstellern befriedigten Hr. Nötel (Diego), Hr. Richard (Louis) und Frl. Reichmann (Laura) in ihren Partien; Frl. Jenke besitzt für die Floretta den nöthigen Humor; Frl. Körnig genügte als Fenisa nicht; auch Hrn. Bauer gelang das Ritterliche in der Partie des Don Gaston nicht recht.

nöthige Summe wird, nachdem der von den fünf Städten des Kreises nach dem Verhältniß der Klassensteuer aufzubringende Betrag vorweg abgezogen ist, nach der Grund- und Klassensteuer resp. Einkommensteuer auf die Bewohner des platten Landes repartirt werden und zwar nach der Isteinnahme des vor. Jahres unter Absetzung der gesetzlich befreiten Personen. Diejenigen, welche ohne im Kreise zu wohnen, daselbst Grundbesitz haben, sind dennoch verpflichtet, an denjenigen Lasten Theil zu nehmen, welche auf den Grundbesitz nach dem Maßstabe der Grundsteuer gelegt sind. Dieselbe Verpflichtung haben juristische Personen, welche im Kreise Grundeigenthum haben. Zahlen die Forensen und juristischen Personen, sowie auch der Fiscus als Besitzer der Königl. Forsten keine Grundsteuer, so werden sie von dem Betrage der Grundsteuer herangezogen, die ihren Besitzverhältnissen im Kreise nach den Grundsätzen der Grundsteuer-Veranlagung entspricht. Ferner beschloß der Kreistag den Weiterbau der Poln. Croner-Zempelburger Chaussee bis zu der Eisenbahnstation Linde, doch nur bei Bewilligung einer Staatsprämie von 10,000 Rthl. und einer Provinzialprämie von 5000 Rthl.. Die Bausumme soll durch Creirung von Kreisobligationen au porteur beschafft, mit 5% verzinst und mit 1% getilgt werden. Der Bau soll 1870, spätestens 1871 beginnen.

— Der Privatdocent Dr. Wach zu Königsberg hat der „Kreuzztg." zufolge einen Ruf als ordentlicher Professor des Criminalrechts und Processes an die Universität Rostock erhalten.

Bartenstein, 1. Febr. [Ein trauriger Fall.] Ein armer Post-Unterbeamter mit monatlich 12½ Thaler Gehalt, Vater von vier unerzogenen Kindern, wurde in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag bei dem Diebstahl von einem Scheffel Roggen betroffen; er verschwand gleich nach der That und heute fand man seine Leiche im Oberteiche. (K. H. Z.)

Vermischtes.

Berlin, 2. Febr. [Zastrow-Auflauf.] Das Gerücht, v. Zastrow werde aus der Haft entlassen werden, war am Montag Veranlassung zu einem Auflauf auf dem Molkenmarkt, der für viele Müßiggänger von traurigen Folgen sein wird. Ein Wagen, der mit einem aus dem Zuchthause sistirten Sträfling in das Portal des Criminalgerichts einfuhr, war Veranlassung zu der Bestätigung des Gerüchts. Zur Mittagszeit bedeckten Tausende von müßigen Zuschauern den Platz, die sich schließlich des Harrens müde zu Excessen hinreißen ließen, die das energische Einschreiten der Schutzmannschaft nöthig machte. Erst nachdem mehrere Verhaftungen vorgenommen waren und nachdem etwa 30 Beamte zu Fuß und fünf berittene auf dem Platze erschienen, gelang es denselben zu räumen. Die Mehrzahl des Gesindels bestand aus Frauenzimmern. Uebrigens ist die Untersuchung gegen v. Z. so weit gediehen, daß an seine Entlassung gar nicht zu denken. Am Sonnabend ist ein hiesiger Drechslermeister als Zeuge eidlich vernommen, der den Stock als denjenigen wiedererkannt hat, an dem er im Auftrage des Hrn. v. Z. eine Reparatur vorgenommen habe.

Berlin. [Dr. Schweitzer] ist, wie man dem „Volksbl." mittheilt, durch den unlängst erfolgten Tod seines Vaters in Besitz eines Vermögens von 60,000 Rthl. gekommen. Das Testament, nach welchem er anfangs enterbt sein sollte, ist in Folge des Besuchs des Sohnes zu dessen Gunsten geändert worden.

— Die „Nationalzeitung" brachte vor einiger Zeit eine Reihe Feuilletons „Littauen und die Littauer" von Otto Glagau. Die Skizzen sind jetzt vom Verfasser bei J. Reyländer in Tilsit als Buch erschienen.

Hannover. [Das Palais des Prinzen Solms] ist dem Vernehmen der „H. A." nach vom Dr. Strousberg angekauft. Als Preis wird die Summe von 80,000 Rthl. genannt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 3. Februar. Aufgegeben 2 Uhr 8 Min.
Angekommen in Danzig 3½ Uhr.

Weizen, Febr. . .	64	62½	3½% ostpr. Pfandb.	76 2/8	76 2/8
Roggen fester			3½% westpr. do.	73	73 7/8
Regulirungspreis	52½	fehlt	4% do. do.	82 2/8	82
Febr.	52⅝	52¼	Lombarden . . .	130 2/8	130 4/8
Frühjahr. . . .	51¼	50¾	Lomb. Prior.-Ob.	233 4/8	234
Rüböl, Febr. . .	9 5/12	9 5/12	Oestr. Nation.-Anl.	56	56 2/8
Spiritus ruhiger			Oestr. Banknoten	84 4/8	84 4/8
Febr.	15 11/12	15 1/12	Russ. Banknoten.	82⅞	83
Frühjahr. . . .	15 5/24	15⅙	Amerikaner . . .	81	80 7/8
5% Pr. Anleihe .	102 7/8	102 6/8	Ital. Rente . . .	56 3/8	56⅛
4½% do.	93 6/8	93 6/8	Danz. Priv.-B. Act.	105 2/8	105 4/8
Staatsschuldsch. .	82	82	Wechselcours Lond.	—	6.23 4/8

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 2. Februar. Effekten-Societät. Amerikaner 80, Creditactien 261½, Staatsbahn 315¼, steuerfreie Anleihe 53 1/16, Lombarden 229½, 1860er Loose 83¼, 1864er Loose 120½, Nationalanleihe 54½, Anleihe de 1859 64⅜. Fortwährend beliebt, große Kauflust.

Wien, 2. Februar. Des katholischen Festtages wegen keine Börse. — [Privatverkehr.] Kreditactien 264, 20, Staatsbahn 320, 20, 1860er Loose 96, 70, 1864er Loose 120, 40, Alföldbahn 156, 00, Anglo-Austrian 239, 00, Lombarden 233, 80, Napoleons 9, 64½. Lebhaft.

Hamburg, 2. Febr. [Getreidemarkt.] Weizen matt, Roggen stille. Weizen pr. Februar 5400 ℔ 120 Bancothaler Br., 119 Gd., pr. Februar-März 120 Br. 119 Gd., pr. April-Mai 121 Br. 120 Gd. Roggen pr. Februar 5000 ℔ 90 Br. 89 Gd., pr. Februar-März 90 Br., 89 Gd., pr. April-Mai 90 Br. 89 Gd. Hafer flau. Rüböl matt, loco 19⅜, pr. Mai 20½, pr. October 21⅛. Spiritus sehr stille, pr. Februar 21½, pr. April-Mai 21. Kaffee sehr fest. Zink sehr fest, verkauft 3000 Centner pr. Frühjahr a 14 Mk. Petroleum sich befestigend, loco 17¼, pr. Februar 16¼, pr. August-December 16¾. — Trübes Wetter.

Bremen, 2. Februar. Petroleum, Standard white, loco 7⅛ gefordert. Für Termine keine Abgeber.

Amsterdam, 2. Febr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. März 197. — Regnerisch.

London, 2. Februar. (Schlußcourse.) Consols 93 3/16. 1% Spanier 31. Italienische 5% Rente 55 9/16. Lombarden 19 7/16. Mexicaner 15¾. 5% Russen de 1822 89¼. 5% Russen de 1862 86¼. Silber 60⅜. Türkische Anleihe de 1865 39 13/16. 8% rumänische Anleihe 82. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 76 3/16. Wechselnotirungen: Berlin 6, 26¼. Hamburg 3 Mon. 13 Mk. 10 a 10⅛ Sch. Frankfurt 119⅜. Wien 12 fl. 27½ Kr. Petersburg 31⅛.

— Wetter kälter. — Rüböl 32. Leinol 27¼. — Die Kabeldepeschen aus Newyork treffen verspätet ein. Gold eröffnete gestern daselbst zu 36. — Der fällige Dampfer aus Rio de Janeiro ist in Southampton eingetroffen.

Liverpool, 2. Febr. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 15,000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 12½, middling Amerikanische 11⅞, fair Dhollerah 9⅞, middling fair Dhollerah 9½, good middling Dhollerah 9⅛, fair Bengal 8¼, new fair Oomra 10, Pernam 12½, Smyrna 10½, Egyptische 13¼, schwimmende Orleans 12. Guter Markt.

— (Schlußbericht.) 15,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 5000 Ballen. Fest, zu vollen Montagspreisen.

Manchester, 2. Februar. Garne, Notirungen pr. Pfd. 30r Water (Clayton) 16d., 30r Mule, gute Mittelqualität 13½d., 30r Water, bestes Gespinnst 16½d., 40r Mayoll 14½d., 40r Mule, beste Qualität wie Taylor etc. 16½d., 60r Mule, für Indien und China passend 17½d. — Stoffe, Notirungen pr. Stück: 8½ ℔ Shirting, prima Calvert 135d., do. gewöhnliche gute Makes 123d., 34r inches 17/17 printing Cloth 9 ℔ 2—4 oz. 159. Ruhig, Forderungen zu hoch.

Paris, 2. Febr. (Schluß-Course) 3% Rente 70, 72½—70, 82½—70, 80. Italien. 5% Rente 56, 25 Hausse. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 667, 50. Credit-Mobilier-Actien 280, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 491, 25. Lombardische Prioritäten 231, 25. 6% Verein. St. pr. 1882 (ungestempelt) 85⅜. Tabaksobligationen 438, 00. Mobilier Espagnol 295, 00. — Sehr fest. Per Liquidation schlossen: Credit mobilier 280, 00, Mobilier espagnol 293, 75, Italienische Rente 56, 10, Lombarden 490, 00, Staatsbahn 666, 25 sehr lebhaft. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93⅜ gemeldet.

Paris, 2. Febr. Rüböl pr. Februar 77, 00, pr. Mai-Juni 80, 00, pr. Juli-August 82, 00. Mehl pr. Februar 57, 25, pr. Mai-Juni 59, 25. Spiritus pr. Februar 69, 00. — Schönes Wetter.

Petersburg, 2. Febr. Wechselcours auf London 3 Mon. 32 9/16—32 11/16, auf Hamb. 3 Mon. 29½—29 9/16, auf Berlin —, auf Amsterd. 3 M. 165, auf Paris 3 M. 342 a 342½. 1864er Prämien-Anleihe 137⅞. 1866er Prämien-Anleihe 137⅞. Gr. Russische Eisenbahn 121¼. Productenmarkt. Gelber Lichttalg loco 52. pr. August 51. Roggen pr. Mai 9. Hafer pr. Mai 5¼. Hanf loco 38. Hanföl loco 3, 50, pr. Juni 3, 70.

Antwerpen, 2. Febr. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 58½ à 59, pr. Februar-März 58½, pr. April-Juni 59, pr. September 61. — Fest.

Newyork, 1. Febr. [Schlußcourse.] (pr. atlantisches Kabel.) Gold-Agio höchster Cours 36¼, niedrigster 35½, schloß 35½. Wechselcours a. London in Gold 109½, 6% Amerik. Anleihe pr. 1882 113, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1885 110⅜, 1865er Bonds 108⅜, 10/40er Bonds 108¼, Illinois 139, Eriebahn 38¼, Baumwolle, Middling Upland 29¼, Petroleum raffinirt 37¾, Mais 1. 04, Mehl (extra state) 6. 70. — 7. 30. — Das Fallen des Goldagio drückte das Geschäft in Bonds.

Philadelphia, 1. Febr. Petroleum raffinirt 36.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 3. Februar.

Weizen pr. 5100 ℔ unverändert, fl. 450—545.

Roggen pr. 4910 ℔ fester, 130 ℔ fl. 368—369. Auf Lieferung 126 ℔ pr. Frühjahr fl. 375.

Gerste pr. 4320 ℔, große 116 ℔ fl. 360, kleine 97 ℔ fl. 339.

Erbsen pr. 5400 ℔ unverändert, weiße fl. 403—406.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 3. Februar. [Bahnpreise.]

Weizen, weiß, 130/132—133/4 ℔ nach Qualität von 87½ 89 bis 90/90⅝/91 Sgr., hochbunt und feinglasig 131/32—134 bis 135 ℔ dito von 87/88—88⅜/89 Sgr., bunt, glasig und hellbunt 130/32 — 133/4 ℔ von 84/86 — 87½ Sgr., Sommer- und roth Winter- von 74/75—77½/78/80/81 Sgr. pr. 85 ℔.

Roggen 128—130—132/3 ℔ v. 61—61½—62⅓ Sgr. pr. 81⅝ ℔.

Erbsen 67½—68 Sgr. pr. 90 ℔

Gerste, kleine 104/6—110/112 ℔ nach Qual. und Farbe 56/57½/58—59/60/61 Sgr., große 110/12—117/18 ℔ nach Qual. 57/59—60/60½ Sgr. pr. 72 ℔.

Hafer 38—38½ Sgr. pr. 50 ℔.

Spiritus 14¼ Rthl.

Getreide-Börse. Wetter: ziemlich frische klare Luft. Wind: NW. — Die Zufuhr von Weizen war heute nur klein, die Kauflust mäßig, die bezahlten Preise waren unverändert und 80 Last sind gehandelt worden. Blauspitzig 128/9, 130/1 ℔ fl. 450, 485, bunt 129/30, 132/3 ℔ fl. 505, fl. 507, 133 ℔ fl. 515, hellbunt 131/2, 132/3 ℔ fl. 517, 520, fl. 527, hochbunt glasig 130/1, 132/3 ℔ fl. 530, 535, extra fein 134/5 ℔ fl. 545 pr. 5100 ℔. Roggen unverändert. 126 ℔ fl. 366, 130/1 ℔ fl. 370 pr. 4910 ℔. Umsatz 10 Last. Auf Frühjahrs-Lieferung ist für 126 ℔ inländischen Roggen fl. 375 pr. 4910 ℔ bezahlt worden. Weiße Erbsen fl. 403, fl. 406 pr. 5400 ℔. 97 ℔ kleine Gerste fl. 339 pr. 4320 ℔. Spiritus 14¼ Rthl.

Elbing, 2. Februar. (N. E. A.) Witterung: Thauwetter Wind: Süd-West. — Bezahlt ist: Weizen hellglasig 133/4 ℔ 89 Sgr. pr. 85 Zoll.-℔., do. hellbunt 127 ℔ 83½ Sgr. pr. Schfl. — Roggen 118—128 ℔ 59 Sgr. pr. 80 Z.-℔. Gerste kleine hell besetzt 112 ℔ 58 Sgr. pr. Schfl., kleine gelbe 100 ℔ 52½ Sgr. pr. Schfl. — Hafer nach Qualität 35 bis 36½ Sgr. pr. 50 Z.-℔. — Erbsen weiße Koch-, 63—66½ Sgr. pr. Schfl., do. weiße Futter-, 60—62 Sgr. pr. Schfl. — Kleesaat roth 11—12⅔ Rthl. pr. Ctr., do. weiß 13—17¼ Rthl. pr. Ctr., do. grün 16—18 Rthl. pr. Ctr. — Spiritus bei Partie auf kurze Lieferung Rthl. 14 5/14 pr. 8000 % Tralles.

Königsberg, 2. Februar. (K. H. Z.) Weizen loco unverändert, flau, hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 88/96 Sgr. Br., 132/33 ℔ 92¼/92½ Sgr. bez., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 80 bis 88 Sgr. Br., rother pr. 85 ℔ Zollg. 78/86 Sgr. Br., 137 ℔ 81 Sgr. bez., 130 ℔ 79 Sgr. bez., 133/34 ℔ 79 Sgr. bez. — Roggen loco unverändert, pr. 80 ℔ Zollg. 61 bis 64 Sgr. Br., 126/27 ℔ 62½ Sgr. bez., 122/23 ℔ 61 Sgr. bez., 130 ℔ 63 Sgr. bez., 126 ℔ 61½ Sgr. bez., pr. Februar pr. 80 ℔ Zollg. 63 Sgr. Br., 62 Sgr. Gd., pr. Frühjahr pr. 80 ℔ Zollg. 64 Sgr. Br., 63 Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 80 ℔ Zollg. 64 Sgr. Br., 63 Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70 ℔ Zollg. 55/60 Sgr. Br., 55/55½/56/57/57½/58 Sgr. bez., kleine pr. 70 ℔ Zollg. 57 bis 62 Sgr. Br., 55½/56/57¼ Sgr. bez. — Hafer niedriger, pr. 50 ℔ Zollg. 36 bis 42 Sgr. Br., 37/38 Sgr. bez., pr. Frühjahr pr. 50 ℔ Zollg. 40 Sgr. Br., 39 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90 ℔ Zollg. 64 bis 72 Sgr. Br., 67/68/68½ Sgr. bez., graue pr. 90 ℔ Zollg. 65 bis 85 Sgr. Br., grüne pr. 90 ℔ Zollg. 65 bis 72 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90 ℔ Zollg. 74 bis 80 Sgr. Br. — Wicken, pr. 90 ℔ Zollg. 66 bis 72 Sgr. Br., 70/70½/71/69/67 Sgr. bez. — Leinsaat feine, pr. 70 ℔ Zollg. 80 bis 92 Sgr. Br., mittel pr. 70 ℔ Zollg. 65 bis 80 Sgr. Br., ordinäre pr. 70 ℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br. — Kleesaat, sehr flau, rothe, pr. Ctr. 10 bis 14½ Rthl. Br., 10/12/12⅔/13⅓ Rthl. bez., weiße pr. Ctr. 12 bis 19 Rthl. Br., 15 Rthl. bez. — Tymotheum pr. Ctr. 4 bis 6½ Rthl. Br., 5⅔ Rthl. bez. — Leinöl ohne Faß 10⅔ Rthl. pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 9⅙ Rthl. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 82/84 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 71 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, loco ohne Faß 15 Rthl. Br., 14½ Rthl. Gd.

Berlin, 2. Febr. Weizen loco pr. 2100 ℔ 63—74 Rthl. nach Qual., pr. 2000 ℔ pr. April-Mai 62½ Rthl. bz., Mai-Juni 63¼ Rthl. bz. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 52½—53 Rthl. nom., pr. Febr. 52½ Rthl. bz., April-Mai 50½—51 50¾ Rthl. bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 42—54 Rthl. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 31—34½ Rthl. nach Qualität, 32—34 Rthl. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 60—68 Rthl. nach Qual., Futterwaare 54—58 Rthl. nach Qual. — Raps pr. 1800 ℔ 81—85 Rthl. — Rübsen Winter- 80—84 Rthl. — Rüböl loco pr. 100 ℔ o. F. 9 7/12 Rthl. — Leinöl loco 10¾ Rthl. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 15¼—5/24 Rthl. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4 5/24—4 Rthl., Nr. 0 u. 1 4—3¾ Rthl., Roggenmehl Nr. 0 3¾—3 7/12 Rthl., Nr. 0 u. 1 3 5/12—3⅙ Rthl. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack, pr. Februar 3 Rthl. 17 Sgr. B., Februar-März 3 Rthl. 16¾ Sgr. B., April-Mai 3 Rthl. 15¾ Sgr. B., Mai-Juni 3¾ Rthl. 16 Sgr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 8 7/12 Rthl. B., pr. Februar 8⅛ Rthl. B., Febr.-März 8 Rthl., April-Mai 8 Rthl.

Stettin, 2. Februar. (Ostf.-Ztg.) Weizen fester, pr. 2125 ℔ loco geringer ungarischer 58—60 Rthl., besserer 61—63 Rthl., feiner 64—65 Rthl., bunter Poln. 67—70 Rthl., weißer 69—73 Rthl., gelber inländ. 69½—70½ Rthl., 83/85 ℔ gelber pr. Frühjahr 70, 69½, ¾ Rthl. Br. u. Gd., Mai-Juni 70 Rthl. Gd. — Roggen fest, pr. 2000 ℔ loco 51½ 52¼ Rthl., pr. Febr. 51½ Rthl. bez. u. Br., Frühjahr 51 Rthl. bez., 51¼ Rthl. Gd., Mai-Juni 51½, ¾ Rthl. bez. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer pr. 1300 ℔ loco 33—34 Rthl., 47/50 ℔ Frühjahr 34½ Rthl. Br., 34 Rthl. Gd., Mai-Juni 35 Rthl. Br., 34½ Rthl. Gd. — Erbsen stille, pr. 2250 ℔ loco 54½—57 Rthl., Frühjahr Futter- 57 Rthl. Br., 56½ Rthl. Gd. — Rüböl stille, loco 9½ Rthl. Br., 5/12 Rthl. bez., pr. Febr. 9 5/12 Rthl. bez. u. Br., April-Mai 9 7/12 Rthl. Br., ½ Rthl. Gd., Septbr.-Octbr. 10 Rthl. Br. — Spiritus etwas fester, loco ohne Faß 14⅔ Rthl. bez., kurze Lieferung 14 11/12 Rthl. bez., Febr.-März 14¾ Rthl. nom., pr. Frühjahr 15 1/12, ⅛, ⅙ Rthl. bez. und Br., ⅛ Rthl. Gd., Mai-Juni 15⅓ Rthl. Br. Regulirungs-Preise. Weizen 69½ Rthl., Roggen 51⅙ Rthl., Rüböl 9 5/12 Rthl., Spiritus 14¾ Rthl. — Petroleum, von der Bahn abzunehmen 8½ Rthl. bez., 8 7/12 Rthl. gef. — Leinöl, russisches, 10⅔ Rthl. bez. — Leinsamen, Pernauer 12 11/12, 13 Rthl. nach Marke bez. — Hering, Schott. crown. u. Fullbrand loco 14⅙ Rthl. tr. bez. und gef., pr. Februar 14⅙ Rthl. tr. gef.

Breslau, 2. Febr. Rothe Kleesaat in matter Haltung, alte 9 bis 12 Rthl., neue 10 bis 14⅔ Rthl., hochfeine darüber bezahlt. Weiße Saat mehr offerirt, 13—15—19—21 Rthl., feinste über Notiz. — Schwedischer Kleesamen 18—22 Rthl. pr. Ctr. — Thymothee à 6½ bis 7½ Rthl. pr. Ctr.

Viehmarkt.

London, 1. Febr. Am Markte waren 3250 Stück Hornvieh. Handel darin sehr lebhaft, englische und fremde Zufuhren klein. 15,770 Stück Schafe. Handel lebhaft. Preise eher fester, englische Zufuhren klein. Preise für Rindvieh 4s. à 5s. 10d., für Schafe 4s. 4d. à 5s. 4d.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 2. Februar 1869. Wind: WSW.

Angekommen: v. Wyck, Anna Paulowna (SD.), Copenhagen, Ballast.

Den 3. Februar. Wind: WNW.

Angekommen: Breasley, Clio (SD.), Pillau, Getreide.

Gesegelt: Marshall, Onega (SD.), London, Getreide. — v. Wyck, Anna Paulowna (SD.), Pillau, Ballast.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

2	4	331,79	+ 6,8	W., mäßig, bewölkt.
3	8	334,33	+ 1,9	NW., schwach, klar.
	12	335,33	+ 1,5	NNW., lebhaft, klar.

Berliner Fondsbörse vom 2. Febr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 1/10	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	35½ bz
Amsterdam-Rotterd.	5⅛	4	94¼ bz
Bergisch-Märk. A.	7⅛	4	129⅞ bz
Berlin-Anhalt	13 1/12	4	185½ bz
Berlin-Hamburg	9½	4	159 B
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	183 G
Berlin-Stettin	8	4	130 bz
Böhm. Westbahn	5	5	74½ bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	114½ et bz u G
Brieg-Neisse	5 1/12	4	— —
Cöln-Minden	8 11/20	4	118⅜ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	4	4	117¾ et bz u B
do. Stamm-Pr.	4½	4½	114 bz
do. do.	5	5	114½ bz
Ludwigsh.-Berbach	9⅝	4	155 G
Magdeburg-Halberstadt	13	4	142⅞ B
Magdeburg-Leipzig	18	4	199½ G
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	133¾ bz
Mecklenburger	2½	4	74 bz
Niederschles.-Märk.	4	4	88¼ B
Niederschles. Zweigbahn	3¾	4	83 bz
Oberschles. Litt A. u. C.	13⅝	3½	177½ bz u B
do. Litt. B.	13⅝	3½	162 B

Dividende pro 1867.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	8½	5	180-¼-79¾ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	— —
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	70⅞ bz u G
Rheinische	7⅛	4	115⅛ bz
do. St.-Prior.	7½	4	115⅛ G
Rhein-Nahebahn	0	4	29¼ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	83 G
Stargardt-Posen	4½	4½	93⅞ bz u B
Südösterr. Bahnen	6⅜	5	130¾-¼-½ bz
Thüringer	8½	4	136½ et bz u G

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	78⅞ bz
Kursk-Kiew	5	80 bz u B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9½	4	156¾ G
Berliner Handels-Ges.	8	4	125⅞ bz
Danzig	5½	4	105½ B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	119 bz
Königsberg	6 1/10	4	110½ G
Magdeburg	4	4	87½ G
Oesterreich. Credit-	7½	5	111½-⅜-¼ bz
Posen	5⅝	4	100 B
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	148½ bz
Pomm. R. Privatbank	4⅝	4	84 B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	96¾ G
Staatsanl. 1859	5	102¼ bz
do. 54, 55	4½	94 bz
do. 1859	4½	93⅜ bz
do. 1856	4½	93⅞ G
do. 1867	4½	93⅜ bz
do. 50/52	4	87½ bz
do. 1853	4	87½ bz
Staats-Schuldsch.	3½	82 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	121¼ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	103 B
do. do.	4½	95¼ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	76¾ bz
do. neue	4	84 bz
Berliner Anleihe	4½	93¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	76⅛ G
do. „	4	83¼ G
Pommersche „	3½	74¾ bz
do. „	4	83¾ bz
Posensche „	4	84¼ G
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpreuß. „	3½	73⅞ B
do. „	4	82 bz
do. neue „	4½	89 bz
do. neue „	4	82 bz
do. neueste „	4½	89 G
do. II. Serie	5	98⅞ bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	89⅞ bz
Pommer. Rentenbr.	4	90 bz
Posensche „	4	86¾ bz
Preußische „	4	88¼ B
Schlesische „	4	89 bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	31½ B
Braunschw. 20-Rthl.-L.	-	18⅛ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	44 B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. Metall.	5	51⅜ bz
do. Nat.-Anl.	5	56¼ bz
do. 1854r Loose	4	72¼ bz
do. Creditloose	—	91½ bz
do. 1860r Loose	5	82¼-¾-81⅞-82½ b
do. 1864r Loose	—	68½ bz
Rumänier	8	86 et bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71½ bz
Russ.-engl. Anl.	5	87½ G
do. do. 1862	5	87¾ G
do. engl. Stck. 1864	5	89 G
do. holl. do.	5	87½ G
do. engl. Anleihe	3	53¼ G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	118½ bz
do. do. 1866r	5	118¼ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	72 bz
do. 6. do.	5	80 bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	66½ bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	65½ B
do. Pfdbr. Liquid.	4	56¾ bz
Poln. Cert. A. a 300 Fl.	5	91½ B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	96¼ G
Amerik. rückz. 1882	6	80⅞ bz

Wechsel-Cours vom 2. Febr.

Amsterdam kurz	2½	142¼ bz
do. 2 Mon.	2½	141⅞ bz
Hamburg kurz	3	151⅛ bz
do. 2 Mon.	2	150¼ bz
London 3 Mon.	3	6 23½ bz
Paris 2 Mon.	2½	81 1/12 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	84⅝ bz
do. do. 2 Mon.	4	84 bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 28 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅞ G
do. 2 Mon.	4	99 5/12 G
Petersburg 3 Woch.	5	91⅞ bz
do. 3 Mon.	5	90⅞ bz
Warschau 8 Tage	6	82⅝ G
Bremen 8 Tage	4	110⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Napl. 5 12¼ bz
„ ohne R. 99⅞ bz	Lsd'r. — —
Oesterr. W. 84 9/16 bz	Svs. 6.24½ bz
Poln. Bkn. —	Gldk. 9.8¾ G
Russ. do. 83 bz	Gold ℔ 467½ G
Dollars 1 11¾ bz	Silb. 29 25 G

Statt besonderer Meldung.

Meine geliebte Frau **Carolina** geb. **Dülken** wurde heute früh von einem Knaben glücklich entbunden. (7126)

Danzig, 3. Febr. 1869.

Dr. **Wallerstein**, Rabbiner.

Verspätet.

Heute Mittag verschied plötzlich in Folge eines Gehirnschlages der Kaufmann

Carl Robert Schwartz,

was tief betrübt anzeigen (7130)

die Hinterbliebenen.

Thorn, 26. Jan. 1869.

Die Subscriptionsliste zu

Prof. Carl Vogt's

sechs naturwissenschaftlichen Vorträgen liegt von heute ab nur aus in der

L. Saunier'schen Buchhandlung,

A. Scheinert.

In meinem Journal-Lesezirkel befinden sich folgende französische und englische Journale: Magazin pittoresque, 3 Thlr. — Musée des familles, 3 Thl. — Revue des deux mondes, 18 Thlr. — Journal amusant, 12 Thlr. — l'Illustration, 12 Thlr. 15 Sgr. — All the year round, 4 Thlr. — Cornhill Magazine, 5 Thlr. 10 Sgr. — The Athenaeum, 6 Thlr. — Illustrated London news, 12 Thlr.

Auswahl der Journale beliebig. Von je 10 Thlr. der beigesetzten Ladenpreise wird vierteljährlich 10 Sgr. Abonnement erhoben. 5 Sgr. Botenlohn extra nur einmal gerechnet. Deutsche Journale enthält der Zirkel 40 gediegene Blätter. (7106)

Constantin Ziemssen,

Buch- und Musikalien-Handlung.

JANUS.

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft

in Hamburg.

Errichtet am 1. Februar 1848.

Unter Vorbehalt der späteren definitiven Feststellung bringen wir den Geschäftsstand der Janus-Gesellschaft per 1. Januar 1869 nach vorläufiger Aufmachung zur Kenntniß des Publikums:

Am 1. Januar 1868 waren versichert; 15,672 Personen mit . Bco. ℳ		25,138,444.
Neu aufgenommen in 1868 wurden: ca 1828 Personen . ca.	„	3,357,470.
Die Einnahme in 1868 betrug:		
an Prämien	„	844,000.
an Zinsen	„	160,000.
Angemeldet wurden: 244 Todesfälle mit . . .	„	342,995.
Bezahlte Sterbefälle überhaupt, seit Gründung der Gesellschaft, außer vorstehenden Bco. ℳ 342,995	„	3,288,265.
Das Grund-Capital der Gesellschaft ist	„	1,000,000.
Die Reserven betragen ca.	„	3,900,000.

Prospecte und Antrags-Formulare gratis bei

Herm. Gronau. Danzig,

Haupt-Agent des **„Janus."**

Den Umtausch aller zur Unification bestimmten Oesterreichischen Effecten, als: **Oesterr. National-Anleihe, Oesterreich. Metalliques** etc. gegen neue **Oesterreich. Rente** besorgen (6688)

Meyer & Gelhorn, Danzig,

Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Geröstete Weichsel-Neunaugen in Fäßchen zu 1 und 3 Schock auch einzeln, offerirt billigst (7105)

Julius Tetzlaff, Hundegasse No. 98.

Frisch geräucherte Maränen

empfiehlt

Robert Hoppe.

Türkische Pflaumen,

12 Pfd. für 1 Thlr.,

Böhmische Pflaumen,

a Pfd. 1½ Sgr.,

empfiehlt **Julius Tetzlaff,** Hundegasse 98.

Der diesjähr. Ausverkauf zurückgesetzter Bänder u. Besätze hat begonnen

Montag, 1. Februar.

Auf eine große Auswahl sehr preiswürdiger moderner Besatzbänder in Sammt und Seide, Fransen, Chignonbändern &c., erlaube mir ganz besonders aufmerksam zu machen.

L. J. Goldberg.

(7083)

Gänzlicher Ausverkauf.

Da mein Gold- und Silber-Lager noch nicht ganz geräumt ist und bis Ostern noch fortgesetzt wird, 20 Prozent unterm Kostenpreise gebe, so bringe ich dies bestens in Erinnerung. (7121)

G. E. Wulsten,

Goldschmiedegasse 5.

NB. Auch ist der Laden nebst Wohnung von Ostern zu vermiethen.

Mit dem heutigen Tage scheidet nach gegenseitigem Uebereinkommen unser **August Wötzel** aus dem von uns gemeinschaftlich unter der Firma

Böttrich & Wötzel

geführten Geschäft aus und erlischt die Firma.

Unser **C. L. Böttrich** übernimmt das Geschäft mit allen Activen und Passiven und wird dasselbe unter seinem Namen

C. L. Böttrich

in bisheriger Weise fortsetzen.

Wir danken für das uns in so reichem Maße geschenkte Wohlwollen mit der Bitte, dasselbe auch der neuen Firma zu bewahren.

Danzig, 1. Februar 1869.

Carl Böttrich,
Aug. Wötzel.

(7131)

Geschäfts-Anzeige.

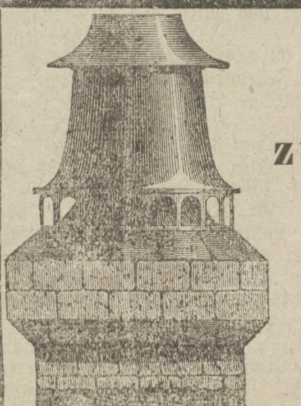
In Folge freundschaftlicher Uebereinkunft beehren wir uns hierdurch anzuzeigen, daß unser unter der Firma **Kreyssig & Eissenhardt** hierselbst geführtes **Brauerei-Geschäft** mit allen Activen und Passiven in die Hände unseres **P. F. Eissenhardt** allein seit dem 1. Februar 1869 übergegangen ist.

Für das vielfache Vertrauen, dessen sich unser Geschäft zu erfreuen hatte, sagen wir unsern verbindlichsten Dank und bitten dasselbe unverkürzt auf die neue Firma übertragen zu wollen.

Carl Kreissig. **Philipp Franz Eissenhardt.**

Firma:

(7140) **P. F. Eissenhardt, Pfefferstadt 46.**



Deflectoren

zur Verhütung des Rauchens in Zimmern und Küchen

bei

Aug. Pasdach,

Lastadie 33.

(7103)

Die neuesten Schnitt-Muster zu jeglichem Kleidungsstück für Damen- und Kinder-Garderobe, sind stets bei mir zu haben, und werden ebendas. Gegenstände auf Bestellung sauber und prompt angefertigt, selbst nach eingeschickten, gut sitzenden Taillen, wodurch das Anpassen unnöthig ist. (7127)

Ott. Mittelstaedt, Mälzergasse No. 16.

---

100 Stück Visitenkarten 25 Sgr.

Eine große Auswahl ganz neue

Cotillon-Orden

empfiehlt zu billigen Preisen (7135)

Wilhelm Homann,

Glockenthor 4.

Ball-Coiffures

sind wieder in neuer Auswahl vorräthig (7133)

Carl Reeps, Langgasse No. 30.

J. E. Conrad Ahrens,

Breitgasse 81,

empfiehlt seine große **Auswahl von Grabdenkmälern, Monumenten, Gittern** nebst **Kreuzen** nach der neusten **Construction** in sehr gefälligen, **geschmackvollen, eleganten Mustern,** höchst reeller Arbeit, **dauerhafter, echter Vergoldung,** zu soliden Preisen.

Für Herren:

Lackstiefel 3 Thlr.,
Lackschuhe 2 Thlr. 25 Sgr.,
feine Stiefel 3 Thlr. und 3½ Thlr.,
doppelsohlige Stiefel 3—3½ Thlr.,
Reit- und Wasserstiefel 6—8 Thlr.,
Knabenstiefel in bester Arbeit

empfiehlt (7108)

Max Landsberg,

Langgasse No. 77.

Für Damen:

Gamaschen 1 Thlr., 1 Thlr. 5 Sgr. bis 1 Thlr. 10 Sgr.,
graue Gamaschen 1 Thlr. und 1 Thlr. 5 Sgr.,
Goldkäferschuhe mit Absatz und Rosetten 1 bis 1⅛ Thlr.,
weiße Atlasschuhe,
Stiefeletten in allen Sorten billigst.

Max Landsberg,

Langgasse No. 77.

Filzschuhe. Filzstiefel.

Filzschuhe, **gewöhnliche** und **ganz feine,** Stiefeletten für Kinder und Damen, von feinstem Filz,
Pelzschuhe, Pelzstiefel, Hausschuhe, Reisestiefel sehr billig bei

Max Landsberg,

Langgasse No. 77.

Goldfische empf. **August Hoffmann,**

Aquarienhandlung, Heiligegeistgasse No. 26.

Geräuch. Maränen,

täglich frisch aus dem Rauch, empfiehlt billigst

Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Limburger Sahnenkäse,

a 8 Sgr.,

empfiehlt **Julius Tetzlaff,** Hundegasse 98.

Petroleum,

in Fässern und im Abonnement, empfiehlt

Julius Tetzlaff, Hundeg. 98, Ecke d. Matzkauschg.

Limburger Sahnen-Käse a 8 Sgr.

(7122) **Julius Tetzlaff.**

Freitag, den 5., Vormittags 10 Uhr, trifft eine Partie fetter Puten zum Verkauf hier ein. Näheres „Stadt Marienburg". (7125)

Feinstes Dünger-Gyps-Mehl,

sowohl **inländisches** wie **französisches,** empfiehlt ab Mühle oder frei Bahnhof

A. Preuß jun. in Dirschau.

Eine **Decimalwaage,** 6–8 Ctr. Tragkraft, wird für alt zu kaufen gesucht Fleischergasse No. 16. (7124)

Eine Decimalwaage, 2—3 Ctr. Tragfähigkeit, wird zu kaufen gesucht. Adressen nebst Preisangabe sub **A.-U.-V.** in der Expedition dieser Zeitung.

Ein Jagdwagen, Ganzverdeck- und Familienwagen, 1- auch 2spännig, leicht zu fahren, steht zum Verkauf Schmiedegasse No 23.

Ein Geschäftshaus auf der Rechtstadt ist unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verk. Hierauf Reflectirende mögen ihre Adressen unter No. 7099 in der Expedition d. Ztg. abgeben.

Ein Haus, am Markte gelegen, worin seit einer Reihe von Jahren ein Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft m. d. best. Erfolge betrieben wird, und dessen jährl. Umsatz s. a. 12—1400 ℛ beläuft, ist zu verk. oder zu verp. Reflect. belieben ihre Adr. unter No. 7100 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Ein tüchtiger Materialist, dem gute Zeugnisse zur Seite stehn, der der poln. Spr. mächtig ist und einige hundert Thaler Caution stellen k., indem er einem Geschäfte selbstst. vorst. s., kann sich melden. Näheres Mattenbuden No. 9, part.

In meiner Schuh- und Stiefel-Fabrik findet eine Maschinen-Nätherin dauernde Beschäftigung. **E. Nickel,** 1. Damm No. 16.

Einige gut empfohlene, in der Landwirthschaft nicht unerfahrene Rechnungsführer suche ich zum sofortigen Antritt. **Böhrer,** Langg. 55.

Ein verheiratheter Gärtner wird für ein in hiesiger Nähe belegenes Gut gesucht und werden Meldungen im Comtoir Langgasse 29, 1 Tr., angenommen. (6979)

Ein verheiratheter Schirrarbeiter, der gleichzeitig Schmiedearbeit versteht, bei Maschinen sehr Bescheid weiß, sucht auf einem Gut als solcher eine Stelle. Näheres unter No. 6967 in der Exped. d. Ztg.

8000 Thlr. **zur ersten** Stelle werden auf ein Landgut innerhalb der landschaftlichen Taxe gesucht. Selbstdarleiher werden ersucht, ihre Adresse Glockenthor No. 142 zwei Treppen hoch, abzugeben. Daselbst ist die bestätigte Landschaftstaxe einzusehen.

4000 ℛ bis 5000 ℛ sind 1. Stelle auch auswärtiger Gerichtsbarkeit zu bestätigen.

E. Bach, Hundegasse No. 6.

Ein junger Mann, der die Landwirthschaft zu erlernen wünscht, findet als Eleve eine Stelle auf dem Gut Lubochin bei Terespol Bedingung ist ein Alter von mindestens 18 Jahren und eine der Quarta des Gymnasiums entsprechende Schulbildung. Meldungen schriftlich erbeten.

Ein tüchtiger Hauslehrer

wird zur Erziehung dreier Knaben auf dem Lande gesucht. Antritt sofort. Näheres Danzig, Langgarten 41. (7134)

Eine Lehrerin, die gute Zeugnisse besitzt und der französischen Conversation mächtig, sucht Stelle. Gefäll. Offerten werden erbeten unter No. 7104 in der Exped. d. Ztg.

Ein junger gebildeter Mann, der die Secunda einer Realschule durchgemacht hat, wünscht auf einem größeren Gute die Landwirthschaft zu erlernen. Gefäll. Adr. unter No. 7094 in der Exped. d. Ztg.

Mit einem Betriebscapital von circa 4 bis 5000 ℛ ist eine Fabrik zu übernehmen, die einen jährlichen Gewinn von circa 2000 ℛ ergiebt und bei größerem Betriebe sehr leicht auf das Doppelte gebracht werden kann. Reflectanten belieben Adr. unter No. 7070 in der Exped. d. Ztg einzureichen.

Culm!

In der frequentesten Gegend der Stadt, wo möglich am Markte, wird zum 1. April huj. ein geräumiges Ladenlocal mit mindestens einem dazu gehörigen Zimmer gesucht. Adressen unter A. C. Danzig, Breitgasse No. 21, 1 Tr. hoch, erbeten.

Brodbänkengasse 34, nahe der Börse, ist

ein Comtoir

zum 1. April zu vermiethen. (7097)

Die Comtoir-Gelegenheit, Frauengasse No. 47, nahe der Börse, ist zu vermiethen. Näheres 1. Damm No. 5, 3 Treppen.

Ein Bank- und Wechsel-Comtoir, in welchem seit Jahren ein lebhaftes Geschäft betrieben wird und noch eine zahlreiche Kundschaft hat, ist veränderungshalber mit vollständiger Einrichtung zu vermiethen. Adr. unter No. 7128 in der Exped. d. Ztg.

Die Ober-Saal-Etage,

Langenmarkt No. 31, welche von Herrn Dr. Korn bewohnt wird, ist Umstände halber zum April anderweitig zu vermiethen. Zwischen 10 und 12 zu besehen. (7128)

Nautischer Verein.

Freitag, den 5. Febr., Abends 7 Uhr, im unteren Saale des Gewerbehauses.

Tagesordnung.

1) Seegerichte.
2) Leucht-Wesen. Tonnen- und Baaken-Wesen.

(7136) **F. Domke.**

Donnerstag, den 4. Februar, Nachmittags 5 Uhr, findet im Locale der Herren Aeltesten der Kaufmannschaft, Langenmarkt No. 45, eine

Generalversammlung

der Mitglieder des Strombewachungsvereins statt.

Gegenstand derselben sind:

1) Rechnungslegung für das Jahr 1868;
2) Berathung des event. Fortbestehens des Vereins.

Danzig, den 27. Januar 1869.

Der Vorstand.

Turn- und Fecht-Verein.

Turnübungen: Montag u. Donnerstag, Abends von 8 Uhr ab, | im Turnlocale auf dem Stadthof.
Fechtübungen: Mittwoch, Abends von ½8 Uhr ab |

Anmeldungen neuer Mitglieder werden während der Uebungszeit entgegen genommen.

Der Vorstand.

In der Sonne.

Sonnabend, den 6. Februar 1869,

Großer Maskenball.

Der Saal ist geschmackvoll decorirt und brillant erleuchtet; auch ist in meinem Locale eine reichhaltige Maskengarderobe zu haben. Anfang des Balles 8 Uhr. Billets sind von heute ab bei mir zu haben. Maskenbillets für Herren à 5 Sgr., für Damen 2½ Sgr., Logenbillets für Zuschauer à 7½ Sgr., Extra-Logen sind nur am Buffet zu haben. Es ladet hierzu ein

(7123) **Barck.**

Danziger Stadttheater.

Donnerstag, 2. Febr. 1869. (Abonn. susp.) Dritte Gastdarstellung des Frl. **Louise Wolff** vom Hoftheater in Wiesbaden: **Die Widerspänstige.** Lustspiel in 4 Acten nach Shakespeare, von Deinhardstein. Zum Schluß: **Die Schauspielerin.** Lustspiel in 1 Act von W. Friedrich.

Selonke's Etablissement.

Donnerstag, den 4. Febr:

Große Vorstellung u. Concert.

Zum Schluß: **Pantomime.**

Anfang 7 Uhr.

Am 26. v. M. ist auf dem Casinoball ein gesticktes Taschentuch gefunden worden. Abzuholen Ketterhagerthor No. 4, 1 Tr., beim Oeconom **Mohr.** (7120)

Für ein Cigarren-Geschäft wird ein Lehrling von rechtlichen Eltern gesucht, der geweckt, gute Schulkenntnisse und eine repräsentable Größe besitzt. Selbstgeschriebene Meldungen unter No. 7114 in der Exped. d. Ztg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.